

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) **in SECKAU**

JAHRESBERICHT

1975/76



IM EIGENVERLAG

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1975/76

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:
Die Grabstätte des letzten Minnesängers
Ulrich von Liechtenstein in Seckau
2. Ehrung verdienter Professoren
3. Chronik der Schule
4. Schulnachrichten
5. Leibesübungen

Die Grabstätte des letzten
Minnesängers Ulrich von Liechtenstein
in Seckau

Von

Dr. P. Benno Roth OSB.
Benediktiner der Abtei Seckau

Vorwort

Noch heute kann man in den immer wieder neu aufgelegten Reiseführern — auch sonst in ernstzunehmender Literatur wie z. B. Dehios Handbuch / Steiermark, 3. Aufl., 1956, u. a. m. lesen, daß der letzte Minnesänger Ulrich von Liechtenstein auf der Frauenburg bei Unzmarkt aufgrund einer irrigen Inschrift eines Römersteines, den man seit der Auffindung 1871 als Grabplatte Ulrichs ansah, begraben liegt. Der steirische Heimatforscher Leopold Beckh-Widmanstetter glaubte in seiner Untersuchung in den „Mitteilungen des Vereines für Steiermark“, Heft 19, 1871, Seite 199—226 den Nachweis in der Lesung der Inschrift erbracht zu haben.

Die Fachleute nicht nur in der Steiermark, darüber hinaus im deutschsprachigen Raum, übernahmen mit wenigen Ausnahmen diesen Irrtum. Auch als P. Hugo v. Schelver OSB, damals Kapitular des Konventes der Beuroner Benediktiner, 1912 in der Zeitschrift „Leuchtturm“, eine illustrierte Zeitschrift für Studierende, erschienen in Trier an der Mosel, im 5. Jahrgang, Seite 294—299, diesen Irrtum korrigieren konnte, nahm die Öffentlichkeit aus begreiflichen Gründen keine Notiz, auch die Heimatforschung in der Steiermark nicht.

Erst die kritische Untersuchung der Grabplatte von Dr. Maja Loehr in den „Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung“, 65. Band, Seite 53 ff., 1957, brachte helles Licht über die wirkliche und letzte Ruhestätte des Minnesängers in der St. Johannis-Kapelle, genannt

Ulrich Liechtenstein-Kapelle, in Seckau. Leider erlitt diese frühgotische Kapelle, 1279 geweiht, dasselbe Schicksal wie die romanische Jakobs-Kirche in Seckau. Diese Pfarrkirche wurde gleich nach der Aufhebung des Domstiftes 1782 geschleift, die Liechtenstein-Kapelle trotz ernsthafter Bemühungen für die Erhaltung nach 1832 abgebrochen.

Der hier veröffentlichte Beitrag möchte die immer noch in der Publizistik in Unkenntnis der Literatur verbreitete, irrige Ansicht widerlegen.

Abtei Seckau, im Sommer 1976.

Dr. P. Benno Roth, OSB,

Mitglied der Hist. Landeskommission für Steiermark

Zufällig entdeckte Ende April 1871 der hochw. Herr Johann Rigler, Provisor der Curatie (Lokalie) St. Jakob am Frauenberge, nächst der Frauenburg bei Unzmarkt im oberen Murtales, einen Römerstein. Er diente an der Gartentüre des Pfarrhofes als Stufe. Der Stein gab zunächst einige Rätsel auf wegen der römischen und der deutschen Inschrift. Der Historische Verein für Steiermark ließ daraufhin durch Fachleute am 9. und 30. Juni 1871 eine Untersuchung durchführen. Die Frage war zu lösen, ob die Grabstätte, welcher der Grabstein angehört hatte, zu finden sei. Doch die in der nur wenige Schritte vom Fundort des Steines entfernten Jakobs-Kirche durchgeführten Untersuchung vom Seckauer Kaplan Johann Graus, dem späteren Landeskonservator, und dem Architekten Friedrich Ritter v. Stache, verlief negativ. Auch in der völlig zerstörten Kapelle in der Nähe der Burgruine — sie gehörte zweifellos der Zeit Ulrichs von Liechtenstein an — war die Grabstätte nicht auffindbar.

Welches Geheimnis birgt nun die Inschrift des aufgefundenen Römersteines, den man als Grabplatte des Minnesängers vermutete? ¹

Wir folgen gleich der einwandfreien Lesung von Ekkehard Weber in seinem Werk: Die Römerzeitlichen Inschriften der Steiermark. ²

Grabinschrift des Meronius Formianus für sich und seine Gattin Restituta sowie für Helvetia und eine (weitere) Tochter: CIL. III 6516 = 11624 Grabplatte mit profiliertem Rand, 63 : 165 cm; Buchstabenhöhe 9,- 5,5 cm abnehmend, Z. 5—2,7 cm.

Meronus [. f(ilius)]
Formianus s(ibi)
[et R]estitutae ux[ori]
et Helv[iae C]rispinae [an(norum) . .]

Der Stein ist im 13. Jahrhundert nach oberflächlicher Glättung des Schriftfeldes erneut als Grabplatte verwendet worden. Um 90 Grad verdreht, zeigt er zunächst die Inschrift:

Hie / leit / Ulri/ch di/ses ho/uses
reh/tter er/be

Darunter ist ein Kreuz eingemeißelt und schließlich das Wappen der Liechtensteiner.

Sofort nach Entdeckung dieser mutmaßlichen Grabplatte des letzten Minnesängers veröffentlichte der damalige Schriftführer des „Historischen Vereines für Steiermark“, der Heimatforscher Leopold von Beckh-Widmanstetter, in den „Mitth. des Vereines für Steiermark“ im 19. Heft, S. 199—226, 1871, einen aufsehenerregenden Artikel: Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg. Der Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, J. v. Zahn, sowie der bekannte Historiker F. v. Krones waren in der darauf einsetzenden Diskussion davon überzeugt, daß es sich wirklich um die Grabplatte Ulrichs I. von Liechtenstein, des letzten Minnesängers, handle. Indes J. Falke, der Archivar und Geschichtsschreiber des fürstlichen Hauses Liechtenstein, lehnte nach besonnener Prüfung der Sachlage den Stein für Ulrich den Minnesänger ab.³

K. Lind (Wien) hinwiederum berichtete in den „Mitteilungen der Central-Commission für Denkmalpflege“, Jahrgang XVII, 1872, zustimmend über Beckhs-Widmanstetters Aufsatz. Die Germanisten A. Schönbach und R. Bechstein zogen als Namensträger des Steines Ulrichs gleichnamigen Erstgeborenen in Erwägung.

Es vergingen 4 Jahrzehnte, bis im Jahre 1912 der Benediktiner P. Hugo von Schelver, damals Mitglied des Seckauer Konventes, später des St. Lambrechtens, schon damals überzeugend aufgrund der schriftlichen Überlieferung des Seckauer Stiftschronisten M. F. Gauster nach-

weisen konnte, daß der Minnesänger in der von ihm gestifteten St. Johannes Ev.-Kapelle, auch Liechtensteinkapelle genannt, in Seckau seine letzte Ruhestätte gefunden hat und nicht auf der Frauenburg.⁴ Noch in seinen letzten Lebensjahren hatte der Minnesänger mit seiner Gemahlin Perchta von Weissenstein die im Bau befindliche Grabkapelle in Seckau als letzte Ruhestätte auserwählt. Die unmittelbar an den Kapitelsaal anschließende, frühgotische Kapelle, vollendete erst sein Sohn Otto, bestiftete sie mit einer jährlichen Gült von 12 1/2 Mark Silber. Außerdem hatte sich Ulrich mit 2 Mark einen ewigen Jahrtag gesichert. Ein Stiftsbrief Ulrichs ist nicht erhalten, offenbar ist vor der schriftlichen Festlegung des Rechtsgeschäftes 1275 der Minnesänger gestorben.

Erstmals nennt der Sohn Otto in der Urkunde vom 6. Jänner 1277 die Kapelle und deren Stiftung mit den Gültwidmungen (= Güter in Niederösterreich und Steiermark).⁵ Bischof Wernhard von Seckau, die „glänzendste Gestalt auf dem Seckauer Bischofsstuhl im Mittelalter“, weihte die Kapelle am 6. Mai 1279 ein.⁶ Der Charakter dieser Liechtenstein-Kapelle als Grabkapelle geht eindeutig aus zwei Briefen Ottos II. von Liechtenstein für die Stiftung seines Vaters hervor. Am 4. Mai 1309 erklärt Otto, bei den Brüdern des Seckauer Kapitels die ewige Ruhe genießen zu wollen.⁷ Wenige Monate vor seinem Tode trifft er am 10. Mai 1311 neuerliche Anordnungen für die feierliche Begehung seiner und seiner Eltern Jahrtage, stiftete abermals Güter für das ewige Licht vor der Nikopoia, dem Seckauer Gnadenbild (heute über dem Tabernakel des Sakramentsaltares, bzw. Gnadenaltares), an der „Stätte seiner künftigen Behausung“. Weitere Dotierungen erfolgten für die Grabkapelle am 29. Oktober 1325 von Rudolf von Liechtenstein. Die Witwe Rudolfs von Liechtenstein, Anna, machte dem Dompropst Ulrich von Seckau im Namen ihres Sohnes Leonhard und dessen Vormund Hans von Judenburg eine Stiftung für eine feierliche Begehung eines Aniversariums für die Familie Liechtenstein.⁸

Außerdem stiftete Otto für die Grabkapelle Glasscheiben — *vitra conveniente pro fenestris* —, die aber nicht mehr erhalten sind.⁹ Anlässlich der Einweihung der Kapelle sowie für das jeweilige Patroziniumsfest, St. Johannis Ev., am 27. Dezember, erteilten der Salzburger Erzbischof Friedrich II. und die Bischöfe Heinrich von Basel, Petrus von Passau, Johann von Chiemsee und der Konsekrator Wernhard von Seckau am 15. März 1279 einen Ablaß von 40 Tagen.¹⁰

1603 wurde die Kapelle restauriert und eine Freskoinschrift hinter dem Altar angebracht; sie soll die Gründungsgeschichte der Kapelle festgehalten haben, die uns der Stiftschronist M. F. Gauster im IV. Band, pag. 131 des *Praesulatus Seccoviensis*, leider fragmentarisch, überliefert hat. Sie lautet:

Ulr . . . Lichten
stain . . . stifter
. . . Perchta seine Frawn
. . . Otto . Ulricus . . . ne
s . . e, Perchta, tochter,
Otto enikl . . . hie begraben
. . . a . . . bis

Wesentlich neue Erkenntnisse über die Inschrift auf dem Grabstein auf der Frauenburg (heute in der St. Jakobskirche seit 19. Oktober 1871 an der südlichen inneren Kirchenwand eingemauert) verdanken wir der kritischen Untersuchung von der bekannten Wiener Historikerin und Germanistin Dr. Maja Loehr: „Die Grabplatte auf der steirischen Frauenburg und die Ruhestätte Ulrichs von Liechtenstein“.¹¹ M. Loehr ist es bekanntlich auch gelungen, den Verfasser der steirischen Reimchronik in „*Otacher ouz der Geul (Gaal)*“ nachzuweisen, der ebenfalls mit seiner Gemahlin im Seckauer Dom die letzte Ruhestätte gefunden hat.¹²

Nach M. Loehr kann aus äußeren und inneren Gründen niemals die Inschrift auf dem Frauenburger Grabstein dem letzten Minnesänger Ulrich I. von Liechtenstein zugeschrieben

werden, wohl aber dessen Enkel Ulrich III., während die gegen 12 Zeilen umfassende Freskoinschrift hinter dem Hochaltar der Seckauer Kapelle — J. V. Sonntag schreibt von einer Erneuerung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts — erneuert worden ist. Diese erneuerte (und dabei vielleicht durch Fehlesung veränderte) wichtigste Nachricht kann mit voller Sicherheit auf eine sehr alte Ur-schrift zurückgeführt werden.¹³

Das Ergebnis, das nun endlich auch von der Heimatforschung angenommen und bereits in einigen fachwissenschaftlichen Publikationen überliefert wird, faßt M. Loehr „mit den allen nicht urkundlich oder durch eindeutige Befunde gestützten Behauptungen“ zusammen: Ulrich von Liechtenstein, der Minnesänger, wurde im Stiftergrab der von ihm gegründeten, um 1840 abgebrochenen St. Johannis-Kapelle zu Seckau begraben.¹⁴

Um die Erhaltung und Restaurierung der Ulrich Liechtensteinkapelle bemühte sich leider vergebens der steirische Dichter, Maler und Schriftsteller Ignaz Kolmann (1776 bis 1837). Er war ein Vertrauter Erzherzogs Johann; als Herausgeber des vaterländischen Volksblattes „*Der Aufmerksame*“ veröffentlichte er seine „*Winterreise nach Vordernberg und Seckau*“. Darin ist auch von der der Bischofskapelle gegenüberliegenden Liechtensteinkapelle die Rede, und es wird bemerkt: „Jedoch ist diese Kapelle verfallen, und wird gänzlich zu Grunde gehen, wenn nicht ein Nachkomme dieses berühmten Geschlechtes sich ihre Erhaltung zu Herzen nimmt“.¹⁵ Wie aus einem Schreiben vom 9. Dezember 1831 hervorgeht, lud der Erzherzog Kolmann nach Vordernberg ein, wo gerade der Erzherzog weilte. Ferner heißt es in diesem Schreiben u. a.: „In Seggau habe ich reichliches Material gesammelt. Vier Diplomatarien (gemeint sind die 4 Bände des *Praesulatus Seccoviensis* vom Stiftschronisten M. F. Gauster), die man mir gezeigt, wären wohl werth, fürs Joanneum kopiert, oder wenigstens excerptiert zu werden, wenn sich nicht die Originalien bey uns

befinden. Ich werde Wartinger¹⁶ darauf aufmerksam machen. In der nämlichen Stunde, als ich in Seggau ankam, brachte man einen im Schlageisen gefangenen und getöteten Wolf, der, obgleich mager, doch 66 Pfund wog.

Ich konnte mich vom Mausoleum nicht trennen. Ich ward so feyerlich angeregt und gerührt. Was den Kunstaufwand betrifft, muß man ihn so wie im Größeren auch in den kleinsten Details bestaunen.¹⁷ Desto wehmütiger sprach mich die Erzählung an, daß der Chef des fürstlichen Liechtensteinschen Hauses nichts für ihre Herstellung thun wolle.“ Dieser Hinweis auf die vom Verfall bedrohte Kapelle schien auf fruchtbaren Boden zu fallen. Kolmann konnte dem Erzherzog Johann am 4. Jänner 1832 — also kurz vor dem Abbruch der Kapelle — brieflich mitteilen: „Als Folge meiner Reise nach Vordernberg und Seckau, oder vielmehr als Folge der gegebenen Beschreibung erlaube ich mir pflichtschuldigst, Eurer kaiserlichen Hoheit zur Kenntnis zu bringen, daß mich unser Vicepräsident Graf Wickenburg rufen ließ, um nähere Auskunft über die verfallene Liechtensteinische Kapelle zu erhalten, und daß er mir hierauf den Auftrag gegeben, vom Anwald in Seckau eine urkundliche Notiz, über die Kapelle eine Zeichnung, eine Andeutung der Gebrechen und den Überschlag der Herstellungskosten zu verlangen. Er wolle sich, sprach er, im Präsidialwege an den Fürsten Liechtenstein, und geht es da nicht, bittlich an unseren gnädigsten Monarchen wenden, daß die Ruhestätte eines der literarischen und ritterlichen Welt angehörigen Mannes zu Ehre gebracht werde. Ich habe diesen Auftrag erfüllt, und an den Anwald nach Seckau um diese Befehle geschrieben, von wo ich sie mit Sehnsucht erwarte.“

So schien noch einmal die Kapelle gerettet, denn am 21. Jänner 1832 erhielt Erzherzog Johann ein Schreiben von Kolmann, in dem es unter anderem heißt: „Über die von Herrn Anwald Peball mir mitgeteilte Ansicht, daß Fürst Liechtenstein die Kapelle seiner Ahnen in Seckau herstellen lassen wolle, hat der Herr Vicepräsident eine große Freude

gehabt. Wir danken alle für den mächtigen Einfluß, den Ew. kaiserl. Hoheit dabey genommen haben.“

Daß unter diesen günstigen Voraussetzungen der Abbruch der Kapelle trotzdem erfolgte, ist unverstänlich. Es verdient jedenfalls nach Otfried Hafner festgehalten zu werden, daß Ignaz Kolmann zu einer Zeit, in der man sich auf die Restaurierung von Altarbildern beschränkte, mit seinem Eintreten zur Erhaltung eines gotischen Baudenkmals einen beachtenswerten denkmalpflegerischen Akzent setzte.

Es ist sicherlich ein Verdienst von Ignaz Kolmann, daß der Anwalt der Radmeister-Communität Vordernberg, damals Eigentümerin des aufgehobenen Stiftes Seckau, am 14. April 1832 eine ausführliche Beschreibung der Kapelle anfertigen ließ, und heute im steiermärkischen Landesarchiv in Graz (Sonderarchiv Domstift Seckau) hinterliegt.¹⁸ Diese auch für die Bau- und Kunstgeschichte sehr aufschlußreiche Niederschrift bringt neben den geschichtlichen Notizen mit Urkunden, bzw. deren Abschriften, folgende Beilagen: 1. Ulrich von Liechtenstein — Genealogie und Geschichte (von Archivar Josef Wartinger)¹⁹; 2. Bau und Erhaltung. Geschichtliche Notizen mit Urkunden und Abschriften (von Archivar Josef Wartinger); 3. Vorausmaß zur Herstellung des schadhafte Fürst Liechtenstein-Mausoleums in Seckau, 19. I. 1832; 4. Baukostenüberschlag für das genannte Mausoleum, 19. I. 1832; 5. Plan (Grund- und Aufriß der fürstlichen Liechtenstein-Kapelle).

Die Erhaltung dieses Bauwerkes, eines der frühesten und gotischen Steiermarks, scheiterte an den nicht aufzubringenden Restaurierungskosten von 1944 Gulden (Kostenvoranschlag vom Jahre 1832). R. K. Donin möchte die Kapelle einem westlichen, italienisch beeinflussten Baumeister zuschreiben; dem Längsschnitt nach zu schließen, stand sie stark unter dem Einfluß der Bettelordensarchitektur.²⁰ Die Kapelle stand südlich der Apsiden der Basilika; die Lage ist noch zu erkennen auf dem Kupferstich des Grazers Christof Diettel (1735/40), den der Seckauer Chorherr Antonius Aigentler 1740 als Thesenblatt in Auftrag gab. Heute

aufgehängt im Mittelbau des Stiftes, im Zugang des Obergeschosses des Kreuzganges; ferner in Ansichten, Aquarellen (18. Jahrh.) und in Vischers Schlösserbuch, 1681, festgehalten; sie war mit einem, auf Dienste gestützten Rippengewölbe überspannt und zeigte an der Außenseite hohe abgestufte Strebepfeiler (Siehe Abbildung bei J. Letzner, Bau- und Kunstgeschichte a. a. O., Plan 9, und B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, S. 135).

Im Osten war ein prächtiger, aus sieben Seiten eines Zwölfeckes bestehender, gegen das Langhaus um zwei Stufen erhöhter Chor angeordnet, der hohe spitzbogige, lanzettförmige Fenster mit schönem Maßwerk und unprofilierter Leibung aufwies. Rechts und links vom Altar befand sich eine dreinischige Arkatur. Die Strebepfeiler waren (wie bei der aus gleicher Zeit stammenden Minoritenkirche in Bruck a. d. M.) dreimal gestuft. Über dem Eingang erhob sich eine gewölbte Empore, die von zwei achteckigen, mit Kapitellen bekrönten Pfeilern getragen wurde. Die Wände waren mit reichem Freskenschmuck geziert. An der Südseite ein großer dreiköpfiger Adler, dessen Flügelenden mit den Abbildungen der zwölf Apostel versehen waren. Diesem Gemälde gegenüber war Christus mit dem Kreuz dargestellt, umrahmt von zwölf Gestalten, welche die „göttlichen Tugenden versinnbildlichten“.²¹

Nach der Besiedlung des ehem. Domstiftes Seckau durch die Beuroner Benediktiner legte man in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts die Fundamente der Kapelle frei. Man stieß auf ausgemauerte Gräber, fand Reste von Grabsteinen mit wenigen Schriftresten, verfaulte Sargbretter, Gebeine von zwölf bis fünfzehn Leichen; Folgen einer Schändung, die ja bekanntlich auch in der Habsburgergruft (Mausoleum) sowie in der Bischofskapelle unter dem Verwalter Leopold von Pebal nachweisbar ist.²² 1939 nahm der damalige P. Jakob Kraßler, Kapitular des Seckauer Konventes, eine Versuchsgrabung an der Stelle der Kapelle vor. Es wurden zwei nebeneinander liegende, mittelalterliche ausgemauerte Gräber aufgedeckt, die schon vorher geöffnet worden waren.

In einem der Gräber befand sich ein Holzkästchen mit den bei der letzten Grabung gesammelten Skeletteilen und Schädeln. Von den Kranien, durchweg Langschädeln, hätten drei durch eine leichte Einsattelung zwischen Stirn- und Scheitelbein auf Verwandtschaft untereinander hingewiesen. Die Gräber wurden wieder zugeschüttet, ohne daß eine anthropologische Untersuchung vorgenommen worden wäre. J. Kraßler, wirkl. Amtsrat im steiermärkischen Landesarchiv, gest. 30. Jänner 1976, besaß eine photographische Aufnahme und Lageskizze der beiden Gräber im halbaufgedeckten Zustand, auf die sich M. Loehr in ihrer genannten Untersuchung stützen konnte, wenn sie schreibt: „Die Gräber liegen im Bereich der Vorhalle der Liechtenstein-Kapelle, und zwar innerhalb der Apsisfundamente, vor der Stelle, wo deren Altar, der älteste des Seckauer Heiligtums, gestanden haben muß – und diese Lage macht es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Gräber für die Stifter und Perchta bereitet worden waren. Denn da bei Ulrichs Tod, im Jahre 1275, der Kapellenbau noch nicht vollendet war, konnten die Stiftergräber nicht wie üblich vor dem Altar ausgehoben werden. Man verlegte sie daher an den geweihten Ort des früher an dieser Stelle gestandenen Heiligtums, wobei sie in einem Winkel zur Längsachse der Liechtenstein-Kapelle zu liegen kamen. Wären die Gräber erst für spätere Mitglieder der Familie bereitet worden, hätte man sie zweifellos an die Längsseite der inzwischen vollendeten Kapelle gelegt.“²³

Es wäre nun endlich an der Zeit, den „hartnäckigen Irrtum um Ulrich von Liechtenstein“ aus der Welt zu schaffen.²⁴ Nicht unwesentlich trug zur Verbreitung der irrigen Ansicht im deutschen Sprachraum der Gypsabdruck vom „Grabmale des ritterlichen Dichters“, den das Germanische Museum in Nürnberg erbat, bei, wenn wir von der Messingtafel (12 cm Breite : 7 cm Höhe) über der Grabplatte in der St. Jakobskirche am Frauenberg absehen. Dieselbe ließ auf Initiative des Historischen Vereines für Steiermark der Herr und Kirchenpatron zu St. Jakob am

Frauenberge, Sr. Durchlaucht Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg, anlässlich der Einmauerung der Grabplatte am 27. August 1872 anfertigen mit folgender Inschrift:

GRABSTEIN

ULRICH'S VON LIECHTENSTEIN
DES RITTERLICHEN MINNESÄNGERS,

gest. 1275

aufgefunden von P. Johann Rigler,

Curatie-Provisor zu St. Jacob

im April 1871;

hier eingefügt

IM AUFTRAGE Sr. DURCHLAUCHT DES HERRN
JOHANN ADOLF FÜRSTEN ZU SCHWARZENBERG etc.

im August 1872.

Diese irrtümliche Inschrift war für viele Heimatforscher durch mehr als ein halbes Jahrhundert der Beweis, daß der letzte Minnesänger auf der Frauenburg begraben liegt. Immer wieder konnte man diesen Irrtum in Festschriften und Zeitungsartikeln lesen,²⁶ so z. B. in der „Murtaler Zeitung“ des öfteren. Vgl. Richard Burg, „Die Frauenburg bei Unzmarkt“, mit Hinweis u. a. auch auf die Grabinschrift, als die „älteste Grabinschrift in deutscher Sprache“.²⁷

Nach Veröffentlichung der wissenschaftlich einwandfreien Untersuchung durch Maja Loehr a. a. O. brachte Benno Roth²⁸ in derselben Zeitung der breiten Öffentlichkeit das Forschungsergebnis zur Kenntnis: „Wo ruht der letzte Minnesänger!“.

Trotzdem wird bis auf den heutigen Tag hie und da an dem „hartnäckigen Irrtum“ festgehalten.

Nebenbei bemerkt, hat auch unser steirischer Dichter Ottokar Kernstock, Chorherr des Stiftes Vorau auf der Festenburg (Oststeiermark), in einem Gedicht „Ein Denkstein“ im Geist und Tonfall mittelhochdeutscher Lyrik zur Verbreitung des Nimbus beigetragen: „. . . 6. Strophe lautet: ²⁹

Der Herr hat vor Gefährden
Den Stein bis heut gehegt:
Den ältesten auf Erden,
Der deutsche Worte trägt.
Drum ist im Lande Steier,
An der Donau und am Rhein
Kein Denkstein uns so teuer,
Wie der des Liechtenstein.“

(Ein Gedenkstein, zum 6. deutschen Sängerbundesfeste in Graz, 1902).

Anmerkungen

- 1 Leopold Beckh-Widmanstetter: Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg, in: *Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark*, 19. Heft, Graz, 1871, S. 199—225; 20. Heft, 1873, S. 93 (Nachtrag).
- 2 Ekkehard Weber: *Die römische Inschriften der Steiermark (Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark – Arbeiten zur Quellenkunde XXXV, Graz, 1969), S. 158/59, mit Abbildung des Römersteines.*
- 3 Jakob Falke: „Ein alter Grabstein“ in: „*Tagespost*“ (Abendblatt), Graz, Nr. 267, 1871; Erwiderung von L. Beckh-Widmanstetter, in: „*Tagespost*“ (Abendblatt), „Das Grabmal auf der Frauenburg“, ebda, Nr. 274, 1871; J. v. Zahn, in: „*Tagespost*“, Nr. 270, 1871, „Der Frauenburger Grabstein“.
- 4 Hugo von Schelver, P. OSB: *Wo ruht der letzte Minnesänger?*, in: *Leuchtturm* (Illustrierte Halbmonatsschrift für Studierende, 5. Jahrgang, Trier, 1912, S. 294—299, Abbildung des Grabsteines auf Seite 20).
- 5 Orig.-Pgt. Urkunde im steiermärkischen Landesarchiv (Graz) Nr. 1054; Seckauer Kopialbuch, fol. 71 a; vgl. B. Roth, *Seckau, Geschichte und Kultur*, 1964, S. 134, Anm. 127; die Besitzungen lagen in Pettenbach-Enzenreith, Tachenberg (BG Gloggnitz), Lindgrub, Loipersdorf (BG Wiener Neustadt oder Neunkirchen),

- Neunkirchen (NO); in Steiermark Frauenburg bei Unzmarkt, St. Georgen bei Judenburg; vgl. B. Roth, Besitzgeschichte II, S. 101 Anm. 2 (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 7, 1940).
- 6 Sonderarchiv Domstift Seckau im steiermärkischen Landesarchiv, Schubert 99, Heft 12, Inschrift hinter dem Altar: consecratus est autem a Seccoviensis ecclesiae episcopo Bernhardo praecipui in honorem sanctae trinitatis gloriosos . . . nec S. S. superius . . . tuorum anno Domini 1279 nonas Maji; vgl. B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, S. 134 Anm. 129.
- 7 Pgt.Urk. i. steiermärkischen Landesarchiv, Or. 1727a; A. Muchar, Bd. 6, S. 174 und M. Loehr, Die Grabplatte auf der steirischen Frauenburg und die Ruhestätte Ulrichs von Liechtenstein, in: MIÖG, LXV. Band, 1957, Seite 63, Anm. 6 und 7; B. Roth, Seckau, usw., Seite 136.
- 8 Dipl. Styr. I n. 146, pag. 263/64; n. 148; vgl. auch B. Roth, liber benefactorum ecclesiae Seccoviensis (Wohltäterbuch der Seckauer Kirche), in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 8, 1948, Seite 10/11, Anm. 2; ders., Seckau, Geschichte und Kultur, Seite 137 mit Anmerkungen.
- 9 Die noch heute erhaltenen Glasscheiben, die St. Albanus-Legende, aus der Judenburger Werkstatt, um 1420, sind nicht identisch mit jenen, die Otto I von Liechtenstein für die Grabkapelle seines Vaters stiftete. Irrige Annahme von J. Letzner, Bau- und Kunstgeschichte der Basilika und des Domstiftes Seckau, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 2, 1934, S. 59/60 Anm. 4; M. Loehr hat diese Ansicht übernommen, a. a. O., S. 68, Anm. 22; vgl. B. Roth, Die mittelalterlichen Glasfenster in der Seckauer Basilika, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau 1952/53, 7 Seiten, mit Abbildungen; auch Sonderdruck erschienen.
- 10 B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, Seite 136, Anm. 136 mit ausführlicher Quellenangabe.
- 11 M. Loehr, Die Grabplatte auf der steirischen Frauenburg und die Ruhestätte Ulrichs von Liechtenstein, in: Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung (= MIÖG), 65. Bd., 1957, S. 53—69 (Zeichnung der Grabplatte S. 54).
- 12 Dieselbe, Otacher ouz der Geul, in: MIÖG, 51. Band, 1937, 1. und 2. Heft, Seite 89—130.
- 13 M. Loehr, a. a. O., S. 65.
- 14 Dieselbe, ebda, Seite 68; vgl. auch B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, Seite 137.
- 15 Otfried Hafner: Ignaz Kollmann, ein Vertrauter Erzherzog Johanns in seinen Beziehungen zu Seckau, in: Miscellanea Seccoviensis zum Jahre des Denkmalschutzes 1975, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 27, S. 6ff.
- 16 F. Pichler, Josef Wartinger, ein Lebensbild, in: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, Folge 23, Graz, 1972, Seite 29—83.
- 17 Otfried Hafner, a. a. O., S. 6.
- 18 Das geht aus dem Brief Ignaz Kolmanns an den Erzherzog Johann vom 9. Dezember 1831 eindeutig hervor; siehe O. Hafner, a. a. O., Seite 6.
- 19 Siehe Anmerkung 16.
- 20 M. Loehr, a. a. O., Seite 68, Anm. 22.
- 21 J. Letzner, Bau- und Kunstgeschichte, a. a. O., Seite 57/58; B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, Seite 136.
- 22 B. Roth, Was weiß die Seckauer Pfarrchronik über die Habsburgergruft daselbst zu erzählen?, in: Aus Archiv und Chronik (Bll. f. Seckauer Diözesangeschichte, II. Jg., 1949, Heft 1, S. 26 bis 31); derselbe, Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika, in: Seckauer Geschichtliche Studien, Heft 14, 1957, S. 29—34; derselbe, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887—1908, in: Seckauer Geschichtliche Studien, Heft 12, 1956, Seite 11/12; ders., Seckau, Geschichte und Kultur, Seite 139.
- 23 M. Loehr, a. a. O., Seite 67/68.
- 24 Vgl. B. Roth, Hartnäckiger Irrtum um Ulrich von Liechtenstein, in: Murtaler Zeitung, 21. August 1976, S. 6 (auszugsweise von der Redaktion); ders., Ulrich von Liechtenstein (gest. 1275) — Die Grabstätte des letzten Minnesängers (vollständiger Abdruck), in: Obersteirische Nachrichten (Knittelfeld), 20. August 1976, Nr. 34, Seite 8; ders., Die Grabstätte des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein (gest. 1275), in: Obersteirische Zeitung (Leoben), vollständiger Abdruck mit Literaturangabe, 21. August 1976, Nr. 64, Seite 5.
- 25 Die heute noch über dem Grabstein (Römerstein) angebrachte Messingtafel (12 : 7 cm) fertigte Hofgraveur Radnitzky (Wien). Es wäre höchste Zeit, sie zu entfernen und durch eine Tafel mit richtiger Inschrift zu ersetzen: Ulrich III. von Liechtenstein, Enkel des letzten Minnesängers Ulrich I. von Liechtenstein! Vgl. Leopold Beckh-Widmanstetter, Nachtrag zur Abhandlung über Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg (Mitteilungen des historischen Vereines

für Steiermark, Heft 19, 1871, Seite 199 ff.), in: ebda, Heft 20, 1872, Seite 93.

- 26 Dr. Erich Kaforka: Ulrich von Liechtenstein — Dichter, Ritter und Politiker, in: Murtaler Zeitung, 2. Februar 1946.
- 27 Frh. v. Schweiger-Lerchenfeld: Oesterreich Hort (Festgabe zur Jubelfeier des Kaisers Franz Josef I. 1908, II. Bd., Seite 254, 1908). — Richard Burg: Die Frauenburg bei Unzmarkt, in: Murtaler Zeitung, Nr. 40, 2. Oktober 1948, Seite 3; ebenso in der Murtaler Zeitung, 21. April 1965: Ein Gedenkstein erzählt (mit Abdruck von 6 Strophen des Gedichtes von Ottokar Kernstock); vgl. Anm. 29.
- 28 B. Roth, Wo ruht der letzte Minnesänger? Ein Streit um die Grabstätte Ulrichs von Liechtenstein, in: Murtaler Zeitung, Nr. 28, 13. Juli 1957.
- 29 Gedichte von O. Kernstock, „Unter der Linde“, 1905, Seite 44 (München, Braun & Schneider).

Buchbesprechung

José Lohr Endres OSB: Catalogo dos Bispos-Gerais-Provinciais Abades e mais Cargos da Sao Bento do Brasil 1582—1975 — Salvador — Bahia — MCMLXXXVI — 23 : 31 cm, 510 pag. Editora Beneditina Ltda. Rua do Paraiso, 6 Salvador-Bahia.

Der Autor dieses umfangreichen Kataloges ist Benediktinermönch der ältesten Abtei Bahia der derzeitigen Brasilianischen Kongregation, die derzeit 6 Klöster umfaßt: Abtei Bahia, Abtei Rio de Janeiro, Olinda, Sao Paulo, Garanhuns (Priorat) und Sorocaba (Priorat). Salvador Bahia wurde am 15. April 1581 gegründet, am 13. Oktober 1584 zur Abtei erhoben, am 26. August 1596 zur Erzabtei. Somit die erste und älteste Abtei von ganz Amerika. Mit großer Umsicht hat der Autor schon jetzt für das 400jährige Jubiläum der Abtei S. Bento da Bahia mehrere historisch-monastische Arbeiten vorbereitet und mit diesem Katalog wahrhaftig ein „Biographisches Benediktiner-Lexikon der brasilianischen Kongregation“ geschaffen. Es ist staunenswert, wieviele allein aus Deutschland gebürtig sind, insbesondere hat die Beuroner Kongregation eine ziemliche Anzahl von bedeutenden Männern gestellt; zum Teil haben sie insbesondere in Seckau ihre Studien begonnen. Es wäre müßig, sie alle aufzuzählen.

Dem Autor gebührt für seine vorbildliche Arbeit, die mit sehr entgangsvollen Forschungen verbunden war, aufrichtiger Dank und Anerkennung, nicht zuletzt der Druckerei, die sich in drucktechnischer Hinsicht ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Dr. P. Benno Roth OSB

Ehrung verdienter Professoren

Am 25. Oktober 1975 versammelten sich Professoren, Schüler und viele Altseckauer zur Ehrung der Patres Dipl.-Ing. Laurentius Hora, Dr. Basilius Pampusch und Dr. Benno Roth. Die Feier im Festsaal war durch glanzvolle Reden und hervorragende Darbietungen des Schülerorchesters und -chores ausgezeichnet. Legationsrat Dr. Wolfgang Wolte hielt die Laudatio, in der er ausführte:

„Es ist naheliegend, daß man bei der Formulierung einer Rede im Rahmen einer gemeinsamen Feier zu Ehren von drei Persönlichkeiten des monastischen und akademischen Lebens nach einem gemeinsamen Nenner, nach verbindenden Faktoren sucht. Jede derartige Ausschau nach Verbindungslinien wird im vorliegenden Fall durch die unbestreitbare Tatsache erschwert, daß wir es mit drei so ausgeprägten, unverwechselbaren Persönlichkeiten zu tun haben. Ein verbindendes Element mag das Geburtsjahr sein — wobei es auf ein oder mehrere Jahre Differenz nicht ankommen soll —, denn der Leitgedanke des heutigen Tages ist Ehrung und Anerkennung. Ein weiteres, gleich anzuschließendes ist die Begeisterungsfähigkeit und der Elan, die die drei Herren auszeichnen und mit denen durchschrittene Jahrzehnte an Schwerkraft verlieren mögen.

Schon bei den Geburtsorten ergeben sich Schwierigkeiten. Graz, Mährisch-Chrostau und Riesa an der Elbe liegen weit genug auseinander, um Berührungspunkte zumindestens nur mit Mühe erkennen zu lassen. Ich habe mich dieser Mühe nicht unterzogen, weil mir wichtiger erschien,

daß Erbe und Erlebnis der Geburtsstätten eingebracht wurden in die Gemeinsamkeit des Lebens in diesem Kloster und in dieser Schule.

Wie verschieden ist vollends der Werdegang der drei von uns geehrten Priester: hier der Dipl.-Ing. für Maschinenbau, Mathematiker, Musiker, Physiker, Chemiker, Naturgeschichtler, Pianist, Organist, Hochschul- und Jugendseelsorger von weit über Seckau hinausreichender Bedeutung. Dort der Doktor der Philosophie, der Geographie- und Naturgeschichte-Professor mit seiner erfrischend lebendigen Verbundenheit mit dem Boden, mit allem was lebt und wächst, einer Verbundenheit, die ihm die landwirtschaftlichen Belange des Stiftes viele Jahre hindurch in muster-gültiger Weise führen ließ. Und hier wieder der Doktor der Geschichte, der Kunsthistoriker, der Geschichtsforscher und Autor, Deutschlehrer und Bibliothekar, dessen Werk durch die Verleihung des Ehrenkreuzes für Kunst und Wissenschaft auch staatlich anerkannt worden ist.

Also nochmals: unverwechselbare Persönlichkeiten. Für den Seckauer Schüler drängt sich jedoch gerade hier eine beglückende Erkenntnis auf. Drei Menschen haben, neben ihrer ersten und entscheidenden Berufung — der von ihnen gewählten ureigenen Gestaltung ihrer Beziehung zu Gott und in Erfüllung des damit verbundenen Auftrags — das menschliche Du in ihrer Tätigkeit als Lehrer gefunden, als Vermittler von Wissen und Verständnis, von Urteilsvermögen und Besonnenheit. Das permanente Du sich erneuernder Jugend. Im Kreislauf der Jahre sind sie Generationen von Schülern immer neu begegnet. So wurden sie Bestandteil einer Zeit des Wachsens und der geistigen Entwicklung, die aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist und die viele von uns mit einer Mischung aus Stolz und Wehmut über Unwiederbringliches in unserer Erinnerung bewahren.

Unverfälscht sind sie uns gegenübergetreten: wenn Pater Benno über den Gang auf das Klassenzimmer zueilte, gab es keine Möglichkeit der Verwechslung. Sollten Zweifel an seiner Identität bestanden haben, so wurden sie durch ein

knappes, wiederholtes Zurechtsetzen des Käppchens mühe-los zerstreut. Bei Pater Basilius meinte man schon von weitem das Knarren einer Eiche zu hören und wenn man Pater Laurentius gegenübertrat, konnte man nicht ganz sicher sein, ob eine Wagnerarie auf seinen Lippen, eine Beethoven-Sonate in seinen Fingern, die Pedaltätigkeit an der Orgel in seinen Füßen oder ein chemisches Experiment in seinem Planungsbereich lagen.

Wir wußten, daß unseren Lehrern größere Dimensionen zuzuordnen waren. Der Naturgeschichtsprofessor während der Woche würde uns als Zeremoniar beim Hochamt begegnen, der Mathematikprofessor der ersten Vormittagsstunde war vielleicht von einem anstrengendem Missionstag nach anschließender Studentendiskussion in den frühen Morgenstunden in Knittelfeld angekommen und hatte auf dem Heimweg, während er sein Fahrrad über den Hämmerberg schob, auf klarem, nächtlichem Himmel Sternbilder identifiziert. Die Schilderung all dessen fand Ausdruck in einer plastischen, begeisternden Sprache, die ihm die Herzen so vieler junger Menschen zuführte. Stets war uns schließlich bewußt, daß der Geschichtsprofessor, der uns in kraftvollen Farben die historische Sendung Österreichs dargelegt hatte, in unermüdlicher Kleinarbeit Geschichte und Literatur unserer engeren Heimat untersuchte und mit „Seckau – Geschichte und Kultur“ ein Standartwerk schaffen sollte.

So ist es nicht verwunderlich, daß die damals geschaf-fenen Bindungen weit über den Abschluß der Gymnasialstudien hinausreichten. Die „Seckauer Hefte“ haben es uns ermöglicht, Ereignisse in Kloster und Schule, eingebaut in einen anspruchsvollen, gediegenen Rahmen zu verfolgen. Vielleicht konnten wir überhaupt erst später ermessen, warum eine gedankliche Erfassung der Engelskapelle ohne eine Führung durch Pater Benno nicht mehr recht vorstellbar war, konnten wir erst später die Bemühungen von Pater Laurentius um die Intensivierung des Musiklebens in Seckau und sein durch nichts zu erschütterndes Engagement für den Bau der neuen Orgel ebenso würdigen, wie die Bedeutung der

Arbeit von Pater Basilius, die die materiellen Grundlagen des Klosters sichern half.

Diese Überlegungen erfordern in angemessener Selbstbescheidung des Schülers eine Ergänzung: wenn wir Studenten auch annehmen konnten, daß uns, auf Grund unserer langjährigen Zugehörigkeit zu Seckau, mit Menschen wie Pater Laurentius Hora, Pater Benno Roth und Pater Basilius Pampusch ein Gefühl besonderer Zusammengehörigkeit verband, so wußten wir doch stets, daß ihr Wirken über Seckau hinausging, daß sie einem viel größeren Kreis von Menschen gehörten.

Drei Priester, drei Mönche, drei Lehrer haben uns in vielfältiger Weise beschenkt. Aus ihren Talenten, ihrer Erfahrung und ihrem Wissen haben sie immer wieder großzügig und unermüdlich gegeben. Wir alle, die wir hier versammelt sind und viele, viele mehr waren die Empfangenden in Lehr- und Lernstunden, in Gesprächen, beim Gottesdienst, bei gemeinsam erlebter Freude an Musik, Literatur und Natur. Was wir Ihnen, Pater Laurentius, Pater Basilius, Pater Benno auf den Gabentisch des heutigen Tages legen können — und damit möge sich dieser Tag in seiner Bedeutung weiten — ist unsere Verehrung und unsere brüderliche Liebe, unsere Freundschaft und Bewunderung, und unser Dank für alles, was sie getan haben, um unser Leben formen und gestalten zu helfen. Gott schütze und bewahre Sie, damit Sie uns auch weiterhin Väter und Vorbilder sein können wie bisher."

Chronik der Schule

September

8. Schulbeginn für die 8. Klasse.
9. Wiederholungsprüfungen.
10. Schulbeginn für alle Klassen.
11. Gottesdienst in der Abteikirche. Vater Abt konzelebriert mit den geistlichen Lehrern und Erziehern; die Musikgruppe beteiligt sich an der Gestaltung.

Oktober

12. Elternsprechtag. Nach dem Gottesdienst werden Fragen des Unterrichts und der Erziehung im Plenum und klassenweise besprochen. Die Wahl der Elternvertreter und des Elternvertretungsvorstandes findet statt.
15. Wahl der Klassensprecher.
 8. Klasse: Smolnig Georg — Eylert Ernest
 6. Klasse: Krempl Karl — Buchner Johann
 4. Klasse: Uckermann Klaus — Mitter Wolfgang
 2. Klasse: Krappinger Heinz — De Monte Gerd
23. Archimandrit P. Daniel Gelsi OSB., der auf Studienaufenthalt in Graz weilt, führt die Schüler in die Welt der Ostkirche ein.
25. Schulfest zum Nationalfeiertag.
28. Wandertag der 2., 4. und 6. Klasse.

November

- 31.10.—3. 2. Allerheiligen-Ferien.

1.—15. Matura-Studienfahrt der 8. Klasse nach Italien (Aquilea—Ravenna—Perugia—Assisi—Rom—Neapel—Pompej—Paestum—Florenz—Padua—Venedig). — Die Fahrt wurde vom Unterrichtsministerium und vom Landesschulrat unter der Bedingung gestattet, daß alle Schulstunden eingebracht werden.

19. Wahl der Schulsprecher: Smolnig Georg — Krempl Karl.

Dezember

12. Beurteilungs-Konferenz: Feststellung der gefährdeten Schüler.

13. Elternsprechtag.

15. Dia-Vortrag: Von Kapstadt bis zu den Viktoriafällen, gehalten von Herrn Skof-Judenburg.

16. und 17. Einkehrtage der 6. Klasse in Graz-Maria Trost (geleitet von Prof. Josef Wilhelm, Graz).

17. Musikhörstunde „Das Melodram“, veranstaltet vom Steirischen Tonkünstlerbund. Teilnahme aller Schüler.

22. 12. bis 7. 1. Weihnachtsferien.

Januar 1976

17. Namenstagsgratulation für Vater Abt.

28. Matura-Ball der 8. Klasse mit den Schülerinnen des Musisch-pädagogischen Realgymnasiums der Schulschwester in Graz-Eggenberg im Hotel „Steirerhof“ in Graz.

Februar

2. Semester-Schlußkonferenz.

5. Verteilung der Schulnachrichten.

6. bis 15. Semesterferien.

18. Englischs Theater in Knittelfeld, besucht von der 4., 6. und 8. Klasse.

19. bis 21. Schikurs der 6. Klasse am Zinken.

23. bis 25. Schikurs der 4. Klasse am Zinken.

26. bis 28. Schikurs der 2. Klasse am Zinken.

März

19. Fest des hl. Josef, Landespatron der Steiermark.

20. Unterrichtsfrei.

22. Professorentag für die katholischen höheren Schulen der Steiermark in Graz: Veranstaltung des Bischöflichen Schulamtes.

25. und 26. Einkehrtage der 4. Klasse im Bildungshaus Frauenberg bei Admont, geleitet von P. Paschalis Schuh und P. Leo Liedermann.

28. Chor-Orchesterkonzert in Knittelfeld: Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem“ (22 Schüler).

29. bis 31. Schikurs der 2. Klasse am Zinken.

April

1. bis 3. Schikurs der 6. Klasse am Zinken.

3. und 4. Schüler der 2., 4. und 6. Klasse bringen das Lustspiel „Das Gespenst von Canterville“ unter der Regie von cand. phil. Rudolf Vogt zur Aufführung.

5. bis 7. Schikurs der 4. Klasse am Zinken.

7. Einkehrtag der 8. Klasse in der katholischen Hochschulgemeinde Leoben, geleitet von Hochschulseelsorger Dr. Peter Schleicher.

9. Einkehrtag der 2. Klasse in Seckau, geleitet von Pater Leopold Krcek.

15. bis 26. Osterferien.

30. 4. und 1. 5. Lehrfahrt der Professoren.

Mai

5. Abschlußkonferenz der 8. Klasse.

7. Beginn der schriftlichen Reifeprüfungen.

17. bis 22. Schullandwoche der 6. Klasse in Tirol. Standort: Natters bei Innsbruck. Leitung: P. Othmar Stary und Anton Auerböck.

- 24. bis 26. Schullandwoche der 4. Klasse in Salzburg. Leitung: P. Leo Liedermann und Heribert Nothnagel.
- 28. Beurteilungs-Konferenz: Feststellung der gefährdeten Schüler.
- 29. Elternsprechtag.
Aufführung des Märchens von Antoine de Saint-Exupery „Der kleine Prinz“ unter Mitwirkung von Schülern aller Klassen. Regie: P. Leopold Krcek.

Juni

- 5. bis 8. Pfingstferien.
- 11. und 12. Mündliche Reifeprüfungen unter Vorsitz des Landesschulinspektors Dr. Leopold Wiesmayr.
- 13. Verteilung der Reifezeugnisse und Verabschiedung der „maturi“ durch eine Feier im Huldigungssaal der Abtei: Ansprachen des Landesschulinspektors, des Abtes, des Direktors, des Elternvereinsobmannes Dr. Eugen Kowald und des früheren Landesschulinspektors Hofrat Dr. Thaller.
Dankesworte sprach der Schul- und Klassensprecher Georg Smolnig.
Das Schulorchester unter Leitung von Dr. Julius Braun und der Schülerchor unter VS-Direktor Josef Vollmann gestalteten den musikalischen Teil.
- 16. Lehrfahrt der 2. Klasse nach Kärnten. Leitung: Mag. Ernst Mayer und P. Leopold.
- 19. und 20. Faustball-Turnier der kath. Internatsschulen in Seckau. Leitung: P. Paschalis Schuh.

Juli

- 3. Schlußkonferenz des Schuljahres.
- 5. Wandertag der 2., 4. und 6. Klasse.
- 9. Dankgottesdienst der Schüler in der Abteikirche unter Mitwirkung der Musikgruppe der 6. Klasse. Den Gesang leitet cand. phil. Rudolf Vogt.
Abschlußfeier mit Zeugnisverteilung.
Beginn der Sommerferien.

Die 7. Klasse fährt nach Innsbruck

Am 7. Mai 1976 zeitig in der Frühe fuhren wir mit dem Autobus los. Auch diesmal begleiteten uns P. Othmar und Herr Auerböck. Die Reiseroute nach Innsbruck führte uns über Kärnten und Südtirol.

In der Nähe von Spital besichtigten wir die Ausgrabungen von Teurnia. Nach einer Station in Innichen nahmen wir das erste Mittagessen des Ausflugs in Brunneck ein. Das Wetter war herrlich, nicht das kleinste Wölkchen war am Himmel. Das änderte sich, als wir nach Brixen kamen. Der Ort gefiel uns ganz gut, aber leider mußten wir bald aufbrechen, weil der Himmel sich immer mehr bewölkte und die ersten Regentropfen fielen. Bei der Besichtigung der Europabrücke regnete es schon ganz ordentlich, so daß wir nicht mehr viel sahen. Am Abend schlugen wir unser Quartier in einer kleinen Pension in Natters auf. Mit der Unterbringung waren wir sehr zufrieden, besonders gut war das Essen. Wir schliefen uns richtig aus und sahen uns am darauffolgenden Tag die Sehenswürdigkeiten Innsbrucks an. P. Othmar führte uns in die Hofkirche, in die Hofburg und den Hofgarten und selbstverständlich in die Altstadt. Den Abschluß des Tages bildete die Besichtigung Solbad Halls.

Am Mittwoch stand das Unterinntal auf dem Programm mit den zwei Stationen Achensee und Georgenberg. Letzteres erklimmen wir durch die malerische Wolfsklamm. Oben empfing uns der Onkel eines Mitschülers, P. Benedikt Vollmann, der uns bestens bewirtete. Hinunter ging's dann noch einmal durch die Wolfsklamm, was uns etwas müde

machte. Begreiflich also, daß wir uns freuten, bald ins Bett zu kommen, da wir am Donnerstag nach Südtirol wollten.

Wir fuhren bis Meran und bewunderten dort die Lauben und den wunderschönen Kurpark mit seiner Blumenpracht. Die Heimfahrt ging durch den Vintschgau. Die Fahrt dauerte sehr lange. Leider fing es an zu regnen, und so sahen wir vom Vintschgau durch den dicken Regenschleier nicht sehr viel. Wir versuchten, uns im Autobus so gemütlich wie möglich einzurichten.

Es war auch kein besonders großer Fehler, an diesem Tag nicht viel zu unternehmen, denn am Freitag stand uns ein etwas schwieriges Fußballspiel gegen das Schigymnasium Stams bevor, das wir auch prompt verloren. Aber die Mannschaft tröstete sich mit dem Wahlspruch: „Dabeisein ist alles“, und man verabschiedete sich in Freundschaft; natürlich nicht, ohne vorher das Stift zu besichtigen. Unser Führer gestaltete die Führung sehr lustig, was uns gut gefiel.

In guter Stimmung verließen wir Stams mit dem Ziel Berg Isel. Dort wurde die Schanze in Augenschein genommen, auf der bei der Olympiade unsere Österreichische Mannschaft so gut abgeschnitten hatte. Das Andreas Hofer-Museum war der Abschluß des Ausflugs, denn am Samstag fuhren wir bereits heim. Schade, denn Innsbruck ist eine schöne Stadt.

J. Peter Buchner und
Thomas Wimmer, 7. Klasse.

Avanti, Avanti! Andiamo a Roma!

Die Romreise der 8. Klasse

Noch schlaftrunken bestiegen wir an einem nebeligen Novembertag den Autobus, der uns nach Rom bringen sollte. Wir machten uns alle für eine ereignisreiche, schöne und auch bildende Reise bereit.

Nach einer längeren Autofahrt durchfahren wir das

Kanaltal — jene Gegend, die später von schweren Erdbeben heimgesucht wurde. So waren wir noch unter den letzten Zeugen dieser Kulturstätten — wie etwa Venzone mit den furchterregenden Mumien.

In Aquileja besuchten wir den Dom und das Museum und genossen darauf zum erstenmal in Grado die Köstlichkeiten Italiens — auch den vino! — und erprobten unsere bescheidenen Italienischkenntnisse. Die Nacht verbrachten wir in Mogliano und setzten am nächsten Tag die Reise nach Ravenna fort. Diese Stadt beeindruckte uns mit ihren byzantinischen Basiliken und deren prachtvollen Mosaiken sehr.

Ein Paradies für unsere Feinschmecker eröffnete sich in Rimini, wo übervolle Teller mit den köstlichen „Lasagne“ und andere Spezialitäten geboten wurden. Bis dahin war das Wetter ziemlich trüb, in Assisi jedoch strahlte die Sonne Italiens und verschönte den Anblick dieser einzigartigen Stadt mit ihren wunderbaren Bauwerken.

Da bekanntlich „alle Wege nach Rom führen“, fand auch unser Autobuslenker den kürzesten Weg zu unserem eigentlichen Reiseziel — in die ewige Stadt.

Der erste Tag galt dem Besuch des „Forum Romanum“, wo „jeder Stein Geschichte atmet“. Nun standen wir selbst den Bauwerken gegenüber, von denen man uns so oft in der Schule erzählt hatte. Der Besuch der antiken Kulturstätten und der Museen, verbunden mit interessanten Stadtrundfahrten, gaben uns einen umfassenden Überblick über das antike und christliche Rom. Aber auch die modernen Bauten der ewigen Stadt beeindruckten sehr. Viel Freizeit erlaubte es uns, die Stadt und ihr Leben vom Morgen bis zum späten Abend kennenzulernen. Höhepunkt unseres Aufenthaltes in Rom war die Audienz beim Heiligen Vater.

Die Schönheiten des heutigen Frascati sind schon beim alten Cicero in den „Tusculanae disputationes“ erwähnt. Und im Sinne jenes Verses von Horaz „Nunc est bibendum“ ließen wir uns in den Bann dieses malerischen Städtchens schlagen.

Nach fünftägigem Aufenthalt in Rom setzten wir unsere Reise nach dem Süden fort. Das nächste Ziel, Neapel, erreichten wir, den Spuren des hl. Benedikt folgend, über Subiaco und Monte Cassino. Allzuviel wollten wir uns — nach Erfahrungen früherer Maturareisen — von der „bella Napoli“ nicht erwarten. Indessen gab es auch dort viel zu sehen, u. a. auch das rege Treiben eines blühenden Schwarzmarktes. Neapel war auch der Ausgangspunkt für eindruckreiche Studienfahrten nach Pompeji und Paestum. Unvergessen bleibt auch die Traumstraße Italiens, die „Amalfitana“.

Auf der Rückreise verbrachten wir noch einmal frohe Stunden in Rom, und nach alter Tradition warfen auch wir Münzen in den Trevibrunnen, in der Hoffnung, auch wieder einmal nach Rom zu kommen.

Nach einer ermüdenden Fahrt auf der Autostrada erreichten wir Florenz. Der plötzlich einsetzende Regen, aber auch das nahende Ende der schönen Reise drückten die Stimmung. Ein ganzer Tag war der Besichtigung der einmaligen Kunstschätze dieser Stadt gewidmet. Den krönenden Abschluß bildete das Panorama vom piazzale Michelangelo.

Der letzte Tag unserer Fahrt galt der Lagunenstadt Venedig mit all ihren Sehenswürdigkeiten.

In Udine gaben wir noch unsere restlichen Lire aus und überschritten mit dem Gedanken an ein frisches Krügel Bier die Grenze.

Für jeden von uns war diese Fahrt ein wunderbares Erlebnis, an das er sich gern erinnern wird. Das verdanken wir unseren Reiseleitern, insbesondere Pater Sanktin, der trotz mancher Schwierigkeiten diese Reise ermöglicht hatte.

Johann Offenbacher,
Helmut Wieser, Rudolf Schicho,
Maturanten des Abteigymnasiums Seckau

Schulnachrichten

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in VI. und VIII. sowie als Freigegegenstände Englische Literaturpflege in VIII. und Russisch in VI. und VIII. — 10 Stunden.

Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., lehrte Mathematik in VIII. — 3 Stunden.

Subprior OSiR. Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora OSB., Konsistorialrat, lehrte Naturgeschichte in VI. und als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. — 5 Stunden.

Prior OSiR. P. Clemens Nachtberger OSB., Geistlicher Rat, lehrte Latein in IV. (2 Gruppen) und Griechisch in VIII. — 13 Stunden.

OSiR. Dr. P. Basilius Pampusch OSB., Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in VIII. — 2 Stunden.

Fr. Bernward Schmied OSB., lehrte Bildnerische Erziehung in II. (zwei Gruppen) und VIII. — 6 Stunden.

Dr. P. Severin Schneider OSB., Erzieher der VI., Kustos der audiovisuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VI. und VIII., Deutsch in VI. und Phil. Einführungsunterricht in VIII. — 9 Stunden.

Mag. P. Paschal Schuh OSB., Klassenvorstand und Erzieher der IV., lehrte kath. Religion in II. und IV., sowie als unverbindliche Übung Faustball und Geräteturnen in IV. und VI. — 6 Stunden.

Dr. P. Othmar Stary OSB., Klassenvorstand der VI. und Erzieher der VIII., lehrte Latein in VI., Geschichte und Sozialkunde in II., IV., VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Latein in VI. — 13 Stunden.

Pfarrer Ernst Lercher, kirchl. best. Religionslehrer, lehrte ev. Religion in II. und VI. — 2 Stunden.

cand. phil. Anton Auerböck, Erzieher der VIII., lehrte Leibesübungen in II. und IV., sowie als unverbindliche Übung Langlauf und Sprunglauf in II., IV. und VI. — 9 Stunden.

Dr. Julius Braun lehrte Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Spielmusik in IV., VI. und VIII. — 9 Stunden.

Mag. Josef Hermann-Freißler lehrte Englisch in II. (2 Gruppen), und IV. (2 Gruppen), Latein in VIII., Griechisch in VI., als Freigegegenstand Kurzschrift in IV. und als unverbindliche Übung Griechisch in VI. — 23 Stunden.

OSR. Friederike Kellermayr, Hauptschuldirektorin i. R., lehrte Deutsch in II. — 4 Stunden.

OSrR. Dr. Josef Leb lehrte Deutsch in IV. und VIII. — 7 Stunden.

Mag. Ernst Maier, Klassenvorstand der II., Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in II., IV. und VI., Physik in II., IV., VI. und VIII., sowie Chemie in VIII. — 21 Stunden.

Akad. Bildhauer Heribert Nothnagel lehrte Bildnerische Erziehung in IV. und VI., sowie Handarbeit in II. (2 Gruppen) — 10 Stunden.

Mag. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VIII., Kustos der Sammlungen für Geschichte und Geographie, lehrte Geographie in II., IV., VI. und VIII., Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII., Handarbeit in IV. (2 Gruppen), sowie als unverbindliche Übung Fußball in VIII. — 27 Stunden.

Karl Ulrich, Hauptschullehrer, lehrte Naturgeschichte in II. und IV. — 4 Stunden.

and. phil. Rudolf Vogt, Erzieher der II., lehrte Französisch in VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Bühnenspiel in II., IV., VI. und VIII. — 8 Stunden.

P. Leo Liedermann OSB., Erziehungsleiter, Erzieher der IV.

P. Leopold Krcek OSB. Erzieher der II.

and. phil. Franz Ebner, Erzieher der VI. (im 1. Semester).

Dr. Maria Wilfinger, Schularzt.

Elternvereinigung

Obmann: Dr. Eugen Kowald, Anger.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der VIII.: Herr Helmut Wieser, Seckau/Puchschachen.

Klassenvertreter der VI.: Prof. Dr. Herbert Zitter, Kapfenberg.

Klassenvertreter der IV.: Dr. Erwin Schiffer, Graz.

Klassenvertreter der II.: Herr Volkmar Reiter, Klagenfurt.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	4	3	3	3	13
Latein	—	5	3	3	11
Griechisch	—	—	3*	3*	3*+3*
Französisch	—	—	3*	3*	3*+3*
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	3	2	9
Mathematik	4	3	3	3	13
Naturgeschichte	2	2	3	2	9
Chemie	—	—	—	2	2
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2**	5+2**
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2**	6+2**
Handarbeit u. Werkerziehung	2	2	—	—	4
Leibesübungen	4	4	3	2	13
Summe	33	34	34	34	135

* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

** Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Englisch	—	—	—	2	2
Russisch	—	—	2*	2*	2*
Latein	—	—	1	—	1
Griechisch	—	—	1	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Kurzschrift	—	2	—	—	2
Bühnenspiel	2**	2**	2**	2**	2**
Chorgesang	2*	2*	—	2*	2*
Spielmusik	—	2*	2*	2*	2*
Gerädefurnen/Faustball	—	2*	2*	—	2*
Langlauf/Sprunglauf	2*	2*	2*	—	2*
Fußball	—	—	—	2	2
Summe	6	12	12	14	22

* Mehrklassenkurs

** Anstaltkurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl

	Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1974/75		36	—	35	—	28	—	27	—	126
Anfang 1975/76		—	38	—	35	—	27	—	25	125
Während des Schuljahres eingetreten		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daher im ganzen auf- genommen		—	38	—	35	—	27	—	25	125
Davon neu aufgenommen										
Aufgestiegen		—	3	—	—	—	—	—	—	3
Repetenten		—	1	—	—	—	—	—	—	1
Wieder aufgenommen										
Aufgestiegen		—	34	—	35	—	27	—	25	121
Repetenten		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ende 1975/76		—	38	—	35	—	27	—	25	125

2. Klassifikation

a) Verhalten in der Schule

	Klasse	II	IV	VI	Summe
Sehr zufriedenstellend		19	15	11	45
d. s. %		50	42,8	40,7	45
Zufriedenstellend		18	19	15	52
d. s. %		47,4	54,4	55,5	52
Wenig zufriedenstellend		1	1	1	3
d. s. %		2,6	2,8	3,8	3
Nicht zufriedenstellend		—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—
Ohne Note		—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—
Summe		38	35	27	100
d. s. %		100	100	100	100

b) Fortgang

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet		9	5	4	7	25
d. s. %		23,5	14,3	14,8	28	20
Geeignet		27	23	21	17	88
d. s. %		71,3	65,6	77,8	68	70,4
Wiederholungsprüfungen		2	6	2	1	11
d. s. %		5,2	17,2	7,4	4	8,8
Nicht geeignet		—	1	—	—	1
d. s. %		—	2,9	—	—	0,8
Unklassifiziert		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Das Lehrziel haben erreicht		36	28	25	24	113
d. s. %		94,8	79,9	92,6	96	90,4
Summe		38	35	27	25	125
d. s. %		100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsjahr						
1964		17	—	—	—	17
1963		17	—	—	—	17
1962		4	16	—	—	20
1961		—	17	—	—	17
1960		—	2	10	—	12
1959		—	—	10	—	10
1958		—	—	7	12	19
1957		—	—	—	9	9
1956		—	—	—	3	3
1955		—	—	—	1	1
Summe		38	35	27	25	125

Verschiedene Übersichten

Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsort der Schüler:					
Graz	3	6	3	4	16
Steiermark außer Graz	26	22	19	14	81
Österreich außer Stmk.	9	7	3	7	26
Ausland			2		2
Wohnort der Schüler:					
Seckau (Interne)	30	28	20	22	100
Seckau (Externe)	8	7	7	3	25
Staatsangehörigkeit:					
Österreich	36	35	25	25	121
BRD			1		1
Andere Staaten	2		1		3
Religionsbekenntnis:					
Römisch-katholisch	35	35	24	25	119
Altkatholisch	1				1
Evangelisch AB u. HB	1		3		4
Konfessionslos	1				1
Freigegegenstände, Unverbindliche Übungen:					
Kurzschrift		34			34
Griechisch			11		11
Leibesüb. (Fußball)			14	10	24
Darstellende Geometrie				12	12
Faustball/Geräteturnen	13	7	5	4	29
Latein			27		27
Englisch				25	25
Russisch			12	4	16
Chorgesang	13	5		12	30
Spielmusik		3	9	4	16
Bühnenspiel	6	7	8	6	27
Langlauf/Sprunglauf	19	12	11		42
Schultypen					
Anzahl der Schüler					
AHS	38	—	—	—	38
Gymnasium	—	35	—	—	35
Humanistisches Gym.	—	—	12	12	24
Neusprachliches Gym.	—	—	15	13	28

Schülerverzeichnis

Die Namen der Schüler, die die Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen haben, sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Brunner Manfred | 20. Moser Jörg |
| 2. Delpin Gerhard | 21. Peer Michael |
| 3. de Monte Gert* | 22. Peter Gerald* |
| 4. Drexler Markus* | 23. Pölzl Christian |
| 5. Ernstreiter Martin | 24. Putz Gerhard |
| 6. Fandl Othmar | 25. Reiter Thomas |
| 7. Führer Reinhold | 26. Schantl Manfred |
| 8. Golznig Peter | 27. Semlitsch Georg |
| 9. Grill Hansjörg | 28. Spatzek Peter |
| 10. Grinschgl Reinhard | 29. Stadlober Christian |
| 11. Heydarfadai Hamidreza* | 30. Steiner Harald |
| 12. Höbenreich Andreas | 31. Stelzer Franz |
| 13. Kranzer Heimo | 32. Tiefenbacher Josef |
| 14. Krappinger Heinz* | 33. Tupi Thomas |
| 15. Lackner Peter | 34. Volpini de Maestri Joh. |
| 16. Leitold Werner* | 35. Wachter Peter* |
| 17. Metnitzer Johann | 36. Wagner Günter |
| 18. Mohilla Maximilian | 37. Zitter Herbert* |
| 19. Montecuccoli Felix | 38. Zöchling Erich |

4. KLASSE

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| 1. Demelbauer Peter | 14. Lerchbacher Peter |
| 2. Derler Erik | 15. Liebminger Josef |
| 3. Drexler Wolfgang* | 16. Luipl Josef |
| 4. Farkas Peter | 17. Maurer Helmut |
| 5. Felber Alois | 18. Mitter Wolfgang |
| 6. Grabensberger Andreas | 19. Offenbacher Peter |
| 7. Hainzl Hellfried | 20. Pircher Michael |
| 8. Höbenreich Johann | 21. Pongratz Reinhold* |
| 9. Karantonis Andreas | 22. Sampl Maximilian* |
| 10. Kaufmann Manfred | 23. Schaefer Marko* |
| 11. Kollment Robert | 24. Schicho Paul |
| 12. Kothmeier Karl | 25. Schiffer Herwig |
| 13. Kotzent Franz | 26. Schlaffer Georg |

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| 27. Schlager Gerhard | 32. Wachter Bernhard* |
| 28. Stadler Kurt | 33. Wahrheit Karl |
| 29. Stadlober Alois | 34. Wieser Wolfgang |
| 30. Uckermann Klaus | 35. Zalloni Marc-Philipp |
| 31. Urban Alexander | |

6. KLASSE

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Buchner Johann | 15. Pichler Franz |
| 2. Dick Reinhold | 16. Prenninger Peter* |
| 3. Dietrich Anton | 17. Rath Manfred |
| 4. Eichmann Günther | 18. Schaefer Michael |
| 5. Heiml Markus | 19. Stadlober Erich |
| 6. Hirn Bernhard | 20. Streitmayer Michael |
| 7. Hoffelner Franz | 21. Tadler Erich* |
| 8. Hohenwarter Michael* | 22. Vögerl Andreas |
| 9. Köhl Bernhard | 23. Vogelgesang Carl |
| 10. Krempl Karl* | 24. Vollmann Winfried |
| 11. Missmann Robert | 25. Wieser Peter |
| 12. Moser Hubert | 26. Wimmer Thomas |
| 13. Müller Helmut | 27. Zitter Gerhard |
| 14. Neuber Thomas | |

8. KLASSE

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| 1. Bischof Otto | 14. Rath Ernst* |
| 2. Buchleitner Erwin | 15. Schaefer Peter* |
| 3. Domian Günther | 16. Scheiber Johann |
| 4. Eylert Ernest | 17. Schicho Rudolf |
| 5. Fluch Otto | 18. Schuck Thomas |
| 6. Größing Karl | 19. Smolnig Georg* |
| 7. Hoschek Wolfgang | 20. Strasser Arnold |
| 8. Kellner Kurt* | 21. Trausner Ulfried |
| 9. Kögler Peter* | 22. Volpini de Maestri Anton |
| 10. Kowald Helge | 23. Weigl Martin |
| 11. Kranz Josef | 24. Wieser Helmut |
| 12. Maier Gerhard | 25. Wimmer Martin* |
| 13. Offenbacher Johann* | |

6. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. a) Friedrich der Große sagte im Zusammenhang mit der mittelalterlichen Literatur: „Solche Gedichte sind keinen Schuß Pulver wert.“ Nimm dazu Stellung.
b) Welche Probleme und Konflikte scheinen Dir für Deine Generation besonders kennzeichnend?
c) Eindrücke und Gedanken zum Gottesdienst mit einer indischen Gemeinde.
2. Totentanz und Seligkeit. Eine ORF-Sendung.
a) Charakterisiere wenigstens drei Personen.
b) Aufbau, Gestaltung und Wirkung der Sendung.
c) Welche Antworten und Gedanken scheinen Dir sinnvoll — nicht sinnvoll —, und warum?
3. a) Mache die Handlungsweise des (der) N. N. in dem Stück „Die Herberge“ von F. Hochwälder verständlich.
b) Vorurteile — in unseren Tagen, in unserem Land.
4. a) Etwas, das nur mir gehört. (Keine Gegenstandsbeschreibung).
b) Eine Beurteilung der olympischen Winterspiele 1976.
5. a) Die Konflikte in „Der Richter von Zalamea“ von Calderon. Ihre Bedeutung für den Aufbau der Handlung und die Aussage des Stückes.
b) Wenn ich könnte, wie ich wollte . . .
c) Spielen ist nicht nur eine Verhaltensweise des Kindes. Was bedeutet es für die Erwachsenen?

Redeübungen:

Über ein Buch oder einen Schriftsteller nach freier Wahl.

Klassenlektüre:

F. Hochwälder: Die Herberge.
G. F. Lessing: Minna von Barnhelm.
F. Raimund: Der Bauer als Millionär.

Schul- und Hörfunksendungen:

Uns ist in alten maeren.

A. Lernet-Holenia: Der gestohlene Mord.

Dergleich Künstler und Handwerksleut.

Evergreen des Humors: Stilblüten.

H. von Hofmannsthal: Lucidor.

A. Schnitzler: Leutnant Gustl.

M. Frisch: Skizze eines Unglücks.

Aufklärung, Sturm und Drang.

F. Raimund: Der Bauer als Millionär.

Calderon: Der Richter von Zalamea.

Fernsehsendung:

G. Büchner: Leonce und Lena.

J. Nestroy: Das Mädl aus der Vorstadt.

Schularbeiten

Latein:

1. Ovid, Fasti V, 57—58 . 65—78.

2. Sallust, Historiae II, 1—2 . 4.

3. Cicero, In Catilinam II, 20.

4. Sallust, Epistula ad Caesarem senem I (II), 10, 7—11, 1.

5. Cicero, In Catilinam III, 16—17.

Griechisch:

Xenophon, Anabasis I 5.

Xenophon, Anabasis V 1—4.

Klassenlektüre

Englisch:

Samuel L. CLEMENS and Herbert MOULTON.
Mark Twain's America.

James SAUNDERS; A. Slight Accident.

Verschiedene englische und amerikanische Gedichte.

Österr. Schulfunk (in Auswahl).

Latein:

Ovid, Fasti I, 1—26, 63—88, 171—226, 663—696, 709—722

II, 491—512, 533—566, 687—710

III, 167—230

Sallust, Bellum Catilinae, 1—20, 36—38, 43—50

Cicero, In Catilinam I, 1—16.

Literaturkunde:

Auswahl aus: Phaedrus, Liber Fabularum,
Carmina Burana.

Griechisch:

Xenophon, Anabasis I 1.

Xenophon, Anabasis II 5.

Xenophon, Anabasis IV 1, 7.

Homer, Odyssee I 1—79.

8. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

- a) Arbeitszeitverkürzung: das sagt sich leicht, und jeder hört gern davon; wenn man aber näher zusieht . . .
 - b) Österreich — eine „Insel der Seligen“? Ist an diesem freundlichen Wort etwas Wahres? Könnte es uns gefährlich werden?
 - c) Vergleichende Interpretation zweier Gedichte: G. Heym „Die gefangenen Tiere“ und R. M. Rilke „Der Panther“.
- a) Mit welchen Argumenten würden Sie an der Debatte über die 5-Tage-Woche in der Schule teilnehmen?
 - b) Vor den Olympischen Spielen 1976.
 - c) B. Brecht, „Der gute Mensch von Sezuan“ — ein Parabelstück, das zum Nachdenken und zu kritischer Stellungnahme auffordert.
- a) Ein Kapitel aus „meiner“ Wissenschaft.
 - b) „Wir“: ein sonderbares Wort mit wechselndem begrifflichen Inhalt. Untersuche (auswählend) den Bedeutungswandel dieses Wortes in deinem Leben!
 - c) Vergleiche und interpretiere die Gedichte „Das Bleibende“ von Gerhard Fritsch und „Was jeder so gleich nachsprechen soll“ von Franz Werfel!

Redeübungen

Hauptsächlich über Dichterpersönlichkeiten oder einzelne Werke, z. B.: B. Brecht, Mutter Courage (Erwin Buchleitner), Maxim Gorki (Ernest Eylert), Josef Roth (Otto Fluch), Ernest Hemingway (Karl Größing), Dichter der Gegenwart in den USA (Kurt Kellner), Max Frisch, Riep van Winkle (Peter Kögler), Stefan Zweig, Die unsichtbare Sammlung (Josef Kranz), Erwin Wickert, Alkestis (Gerhard Maier), Thomas Mann, Tonio Kröger (Johann Offenbacher), Thornton Wilder (Ernst Rath), H. de Balsac (Peter Schaefer), Albert Camus, Der Fremde (Joh. Scheiber), H. v. Doderer, Die Dämonen (Rudolf Schicho), G. v. Le Fort, Die Letzte am Schafott (Georg Smolnig), E. T. A. Hoffmann, (Helmut Wieser), A. Puschkin (Martin Wimmer).

Klassenlektüre

F. Grillparzer, Ein Bruderzwist in Habsburg. — Th. Storm, Immensee. — O. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. — G. Hauptmann, Die Weber. — Th. Mann, Tonio Kröger. — B. Brecht, Der gute Mensch von Sezuan. — F. Hochwälder, Die Herberge. — Kurzgeschichten von J. Aichinger, W. Borchert, Chr. Brückner, F. Th. Csokor, W. Klose, H. Lipinsky.

Auf Tonband: H. Böll, Klopffzeichen. — G. Eich, Träume. — G. Eich, Ein Traum am Edsin Gol. — G. Büchner, Woyzeck. — A. Schnitzler, Leutnant Gustl. — F. Dürrenmatt, Besuch der alten Dame.

Im Fernsehen: G. Büchner, Leonce und Lene.

Schularbeiten

Latein:

Livius, ab urbe condita V 27.

Vergil, Georgica I 489—511.

Lactantius, de ira Dei 19.

Griechisch:

Sophokles, Aias 845—863.

Antigone 891—907.

Thukydides VI 9.

Französisch, (Aufsatzthemen):

1. a) Voltaire, le 18^e siècle et la Révolution.

b) Saint-Exupéry et son roman VOL DE NUIT.

2. Albert Camus: L'ETRANGER.

3. a) Problèmes du monde actuel.

b) Le sport — élément essentiel de la qualité de vivre?

c) La chanson française.

Klassenlektüre

Englisch:

James SAUNDERS, A Slight Accident.

Ifor EVANS, A Short History of English Literature (in einschlägigen Abschnitten).

Verschiedene englische und amerikanische Gedichte. Österr. Schulfunk (in Auswahl).

Dazu: James Hoyce, Dubliners im Rahmen der engl. Literaturpflege, die von den meisten Schülern besucht wurde.

Latein:

Tacitus, Germania in Auswahl.

Tacitus, Agricola 10—13.

Tacitus, annales I 1—7, XIV 52—55.

Horaz, Auswahl aus den Oden.

Satire I 9.

Griechisch:

Sophokles, Philoktet, ganz.

Platon, Staat 368 A — 376 E

427 D — 430 C

Französisch:

Auszüge aus: Voltaire, Dictionnaire, Philosophique.

Saint-Exupéry: Vol de Nuit; u. a.

Camus: L'Étranger; u. a.

Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 7., 8., 10., 12., und 13. Mai statt.

Deutsch

1. Interpretiere und vergleiche die Gedichte „Ich bin ein Kind der Stadt“ von Anton Wildgans und „Der Gföllberg“ von Josef Georg Oberkofler! Gib auch an, ob eines der beiden Gedichte dir mehr „sagt“ als das andere — und warum.
2. Mit den umwälzenden Erfindungen unserer Zeit ist das Leben des Menschen leichter, seine Verantwortung aber ungleich schwerer und größer geworden. An welchen Beispielen kann man das zeigen?
3. Die „dritte“ Welt.
Entwicklung — Probleme — Verhältnis zu den Industrieländern — Zukunftsaussichten.

Englisch

Interpretationstext TWO ATTITUDES TOWARDS WORK (D. Sayers).

Latein

Seneca, ad Luc. epist. mor. 91, 4–9 (mit Auslese).

Griechisch

Polybius, Historiae VI 53 gekürzt.

Französisch

1. Aspects culturels et intellectuels de la France au 20^e siècle.
2. Aspects politiques de la France et de l'Europe au 20^e siècle.

3. Professions d'aujourd'hui et professions qui seraient intéressantes pour moi.

Mathematik

1. $x^6 - 1 = 0$; bestimme die Lösungsmenge in \mathbb{C} . Trage die Lösungen auf dem Einheitskreise ein und zeige, daß die Lösungen auch mit Hilfe der Moivreschen Formel zu finden sind!
2. Bestimme die Stammfunktion zu $f(x) = 3x^2 - 6x!$
 - a) Welche dieser Funktionen besitzt einen Graphen, der durch den Punkt $P(-1|-4)$ geht?
 - b) Bestimme die Nullstellen, die Extremwerte und den Wendepunkt samt Wendetangente und zeichne den Graphen!
 - c) Welchen Inhalt hat die Fläche, die dieser Graph mit der X-Achse einschließt?
3. Drei Gerade mit den Richtungen $a_1 = \begin{pmatrix} 3 \\ 7 \end{pmatrix}$, $a_2 = \begin{pmatrix} -2 \\ 1 \end{pmatrix}$, $a_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$ gehen durch den Punkt $P(\frac{1}{2})$ und sind Polaren in bezug auf den Kreis $y^2 = 25$. Bestimme die Koordinaten der zugehörigen Pole und zeige, daß diese auf einer Geraden liegen.
4. Um die gegenseitige Entfernung zweier unzugänglicher Punkte P und Q zu bestimmen, wurde eine Standlinie $\overline{AB} = a = 72,06$ m vermessen, deren Endpunkt A in der Verlängerung der Strecke \overline{PQ} über Q hinaus liegt. Die Strecke \overline{AB} schließt mit \overline{QA} den Winkel $\sphericalangle QAB = \alpha = 64^\circ 39'$ ein. Ferner wurden folgende Winkel gemessen: $\sphericalangle ABQ = \beta = 48^\circ 55'$ und $\sphericalangle QBP = \gamma = 31^\circ 40'$. Wie lang ist die Strecke \overline{PQ} ?

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Prof. Dr. Leopold Wiesmayr am 11. und 12. Juni statt. Von den 25 Kandidaten haben 6 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg und 4 mit gutem Erfolg bestanden. 4 Kandidaten wurden auf den nächstfolgenden Termin reprobiert.

Verzeichnis der Maturanten

* reif mit ausgezeichnetem Erfolg, ** reif mit gutem Erfolg

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
Bischof Otto	Jus
Buchleitner Erwin	Handelswissenschaft
Domian Günther	Betriebswirtschaft
Eylert Ernest	Medizin
Fluch Otto**	Medizin
Größing Karl	Vet. Medizin
Hoschek Wolfgang	Vet. Medizin
Kellner Kurt*	Jus
Kögler Peter**	Lehramt
Kowald Helge	Medizin
Kranz Josef	Jus
Maier Gerhard**	Maschinenbau/Wirtsch.Ing.
Offenbacher Johann*	Lehramt
Rath Ernst*	Betriebswirtschaft
Schaefer Peter*	Betriebswirtschaft
Scheiber Johann	Betriebswirtschaft
Schicho Rudolf**	Medizin
Schuck Thomas	unbestimmt
Smolnig Georg*	Jus
Strasser Arnold	Landwirtschaft
Trausner Ulfried	Medizin
Volpini de Maestri Anton	Betriebswirtschaft
Weigl Martin	Betriebswirtschaft
Wieser Helmut	Jus
Wimmer Martin*	Technik

Leibesübungen

Neigungsgruppe Faustball

Schuljahr 1975/76.

Rund 30 Schüler aus allen vier Klassen haben sich wiederum eifrig unserem Heimleistungssport gewidmet und unseren Möglichkeiten entsprechend gute Erfolge erzielt. Wir konnten weiterhin die ersten Plätze in der Landesmeisterschaft der Schüler und der Jugend stellen und kamen somit wieder in den Genuß, an den Bundesmeisterschaften teilzunehmen, bei denen heuer die Jugend in Halle und Feld beidesmal den 4. Platz belegte, während unsere Schüler (alle 4. Klasse) sogar den 3. Platz hinter den Mannschaften der Internatsschulen Unterwaltersdorf und Petrinum Linz erreichten. Aber auch den 2., 3. und 4. Jugend- und Schülermannschaften gelang es, immer wieder 2. bis 6. Plätze zu erreichen.

Die Maturamannschaft war eigentlich die Hoffnung der letzten Jahre, doch zeigt sich immer wieder, daß die Beanspruchung der Reifeprüfung den Spielern die bis dahin erreichte Form etwas vermindert, so daß der sportliche Leistungshöhepunkt doch besser in der 7. Klasse zu erwarten ist. Daher soll auch unser Training der nächsten Jahre auf diesen Jahrgang ausgerichtet sein.

Das 2. Faustballturnier der geistlichen Internatsschulen Österreichs für je eine Jugend- und eine Schülermannschaft wurde am 20. Juni d. J. in Seckau durchgeführt. So kamen aus den Internaten Petrinum Linz, Salesianum Unterwaltersdorf, Kollegium Kalksburg und Marianum Freistadt 7 Jugend-

und Schülermannschaften, Faustballspieler aus Internaten, die bereits bekannte Hochburgen dieses Sportes geworden sind. So wurde denn auch ein Sport geboten, wie wir ihn in der Steiermark nicht zu sehen gewohnt sind. Es war ein gelungenes Treffen, das am Vorabend mit einer gut vorbereiteten Abendmesse eröffnet wurde. Der Wortgottesdienst wurde mit dem Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ aufgebaut, wobei zwischen den Strophen die entsprechenden Lesungen, umrahmt mit einigen passenden Dias, zum Vortrag kamen. Alle Vorbereitungen für dieses Sportfest, die Vorabendgestaltung, die Quartierfrage und Verpflegung führten mit der fleißigen Mithilfe unserer beteiligten Schüler zu einem guten Ablauf und es ist uns sicher gelungen, ein Sporttreffen zu veranstalten, das mit allen Härten eines fairen Wettkampfes auch die ideellen Werte der Freude und Freundschaft verbinden konnte. Den beiden siegreichen Mannschaften Jugend Unterwaltersdorf und Schüler Marianum Freistadt wurde der Ehrenpreis des Abteigymnasiums Seckau — je ein Seckauer Wappenteller für die 10 Schüler — überreicht. Jede der neun beteiligten Mannschaften erhielt eine gerahmte Urkunde mit dem Seckauer Türmebild, dem Unionswappen und dem Mannschaftsbild, das wir eigens dafür anfertigten. Außerdem bekam jeder Teilnehmer ein Seckauer Anhängerchen als Souvenir. Diese etwas kostspielige Preisverteilung war aber auch nur möglich, weil sich einige Eltern mit großmütigen Geldspenden ausgezeichnet haben. Nun darf auch unsere Jugend- und Schülermannschaft viermal in die genannten Internate fahren, im Juni 1977 kommt Linz Petrinum an die Reihe.

Eine erfreuliche Sache für unseren Seckauer Faustballsport ist die Gründung der neuen Studentenmannschaft Alt-Seckau in Graz. Sechs Alt-Seckauer der Maturajahrgänge 1974 und 1976 werden also in der höchsten steirischen Klasse weiterspielen und vielleicht auch einmal mit dem 1. Platz in der Oberliga Gelegenheit haben, den Aufstieg in die Staatsliga zu schaffen. Der Verein Alt-Seckau hat eine finanzielle Unterstützung zugesagt. Der Landesverband der

Union Steiermark und das Universitätsinstitut haben ebenfalls großes Interesse an diesem Versuch gezeigt und werden für Platz- und Trainingsmöglichkeiten Sorge tragen. Die Spieler sind: Jürgen Streitmayer, Peter Semlitsch, Ernst Fraydenegg, Peter Schaefer, Peter Kögler und Jörg Smolnig.

Unsere Nachwuchsmannschaft, die für Seckau im kommenden Jahr die Spielklasse der Unterliga belegen wird, hat sich bereits gut herausgemacht. Es sind das Spieler aus der kommenden 5. Klasse, die im Berichtsjahr bereits im Bezirk den 1. Platz erreichten, in der Jugendmeisterschaft den 3. Platz und in der Schülerstaatsmeisterschaft den 3. Platz. Es sind dies ambitionierte Spieler, die in diesem Sommer eigens zum mehrtägigen Training nach Seckau kamen und ein großes Turnier in Enns besuchten, wobei wir sechs Mann stark in drei Zelten ein gutes Unterkommen gefunden haben.

In der letzten Augustwoche waren die Nachwuchsspieler Alois Felber, Josef Luipl, Max Sampl, Klaus Uckerman, Andreas Grabensberger, Manfred Brunner (3. Klasse) und Wolfgang Mitter mit mir in Obertraun beim Bundeskurs der Union für Jugendspieler. Wetterbegünstigt war es eine eifrige und erfolgreiche Trainingswoche. Die Vorarbeit für die neue Herbstmeisterschaft ist erfolgt und wird sicher Früchte tragen.

Mag. P. Paschal Schuh.